

Flucht endete im Kugelhagel

Vor 34 Jahren starb Heinz-Josef Große an der Grenze bei Bad Sooden-Allendorf

Das Thema

34 Jahre nach dem tödlich endenden Fluchtversuch von Heinz-Josef Große bei Sickenberg versuchen Schüler aus Uder und Studenten aus Berlin, mehr über die Persönlichkeit des DDR-Bürgers herauszufinden.

VON WERNER KELLER

ASBACH-SICKENBERG. Man kannte ihn als begeisterten Fußballer, netten Nachbarn und hilfsbereiten Mitbürger: Heinz-Josef Große (34) aus der Gemeinde Thalwenden (Eichsfeld) war unauffällig und zurückhaltend mit politischen Äußerungen. Wohl niemand hätte 1982 vermutet, dass er mal auf spektakuläre Weise versuchen würde, über die Staatsgrenze der DDR nach Hessen zu flüchten. Das war am 29. März 1982, also vor 34 Jahren.

Große wurde mit Kugeln aus Waffen der DDR-Grenzposten niedergestreckt - 25 Meter, bevor er Bad Sooden-Allendorfer Territorium erreichte.

Im Vorfeld des Jahrestages gestalteten Schüler der Regelschule Uder mit ihrem Lehrer Rainer Fiebich am Samstag eine Gedenkfeier in der Hes-



Gedenken an der Grenze: Pädagogischer Leiter Rainer Fiebich, Cora-Ann Hünermund, Sydney Backhaus, Leo Janczek, Museumsleiter Wolfgang Ruske (von links).
Foto: Keller

sen-Halle. Durch Befragungen im Ort hatten sie versucht, mehr über die Person des Mannes herauszufinden. Bisherige Nachforschungen erstreckten sich auf den Ablauf der Flucht.

Große, damals verheiratet und Vater eines Sohnes, war ein Durchschnittsschüler. Er erlernte in Uder zunächst den Beruf des Polsterers, wechselte dann aber zur Meliorationsgenossenschaft Uder, die ihn als Baggerfahrer beschäftigte. Diesem Umstand verdankte er es, bei Arbeiten direkt an der

Grenze eingesetzt zu werden, so am Nachmittag des 29. März. Er fuhr an den Grenzzaun I heran, legte die Baggerschaufel auf den oberen Rand, sprang drei Meter in die Tiefe und rannte in Richtung Hessen. Zwei Grenzposten eröffneten das Feuer - auf Warnschüsse folgte eine MP-Salve. Der 34-Jährige wurde tödlich in den Rücken getroffen.

Nachforschungen zur Person des Todesopfers stellt auch der Forschungsverbund SED-Staat der Freien Universität Berlin an. Sie werden vom

Grenzmuseum unterstützt und enden 2017. Die Studierenden fanden heraus, dass Große seine Flucht planmäßig vorbereitet hatte und am Tag des Versuchs 8000 Mark von seinem Sparbuch bei der Kreissparkasse Heiligenstadt abgehoben hatte. Großes Familie erfuhr am Abend gegen 22.30 Uhr vom Tod ihres Angehörigen. Sogar bei der Trauerfeier führte der Staatssicherheitsdienst Regie, nur wenige Gäste waren zugelassen. Über Details des Fluchtversuchs erfuhr die Familie nichts.